

Vorbereitet, wenn Jesus kommt

Texte: Matthäus 24,32-42; Hebräer 9,28; Matthäus 24; 1.Korinther 1,9; Matthäus 28,18-20

Einleitung

Wir feiern heute bereits den dritten Advent. Nicht mehr lange, und wir feiern Weihnachten. Die erste Ankunft von Jesus Christus auf dieser Erde.

Für mich die schönste Zeit des Jahres!

Jetzt ist es so, dass wir nicht einfach warten bis Weihnachten da ist. Nein, wir bereiten uns auf dieses Fest vor.

Es nimmt mich Wunder: Wie bereitet ihr euch auf Weihnachten vor?

Guätzle, Weihnachtsbaum, Geschenke, Krippe, Lichterketten, Adventskranz, etc.

Ich staune, wie gewissenhaft ihr euch auf Weihnachten, wo wir das erste Kommen von Jesus feiern, vorbereitet.

Hast du gewusst, dass die Bibel rund 1800-mal davon spricht, dass Jesus ein zweites Mal auf diese Erde kommen wird?

In Hebräer 9,28 lesen wir dazu:

«Jeder Mensch muss einmal sterben und kommt danach vor Gottes Gericht. So ist auch Christus ein einziges Mal gestorben, um alle Menschen von ihren Sünden zu erlösen. Wenn er zum zweiten Mal kommen wird, dann nicht, um uns noch einmal von unserer Schuld zu befreien. Dann kommt er, um alle, die auf ihn warten, in seine neue Welt aufzunehmen.»

Jesus kommt ein zweites Mal auf diese Erde. Und zwar um seine Nachfolger in seine neue Welt aufzunehmen.

Das ist eine biblische Lehre über Jesus Christus, die im Wort Gottes fest verankert ist. Die entscheidende Frage ist nun: Wie bereitest du dich auf das zweite Kommen von Jesus vor? Gleich, wie du dich auf Weihnachten vorbereitest? Oder anders? Oder gar nicht?

«Vorbereitet, wenn Jesus kommt»! Das ist das Thema von heute Morgen.

Wir wollen heute miteinander entdecken, was wir tun sollen, damit wir auf das zweite Kommen von Jesus vorbereitet sind.

Ein Text, der uns dazu einiges zu sagen hat, finden wir im Matthäusevangelium, Kapitel 24,32-42.

Jesus kommt wieder – aber wann?

Jesus sagt seinen Nachfolgern zunächst einmal: Es ist wie bei einem Feigenbaum: Wenn seine Zweige wieder saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer kommt. Genauso gibt es auch verschiedene Zeichen, die darauf hindeuten, dass Jesus bald zum zweiten Mal auf diese Erde kommt.

Die spannende Frage ist nun: Was sind die Zeichen, die uns zeigen, dass Jesus bald wiederkommt? Es ist eine Frage, die die Jünger von Jesus auch hatten (Mt.24,3b):

«Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?»

Jesus zählt daraufhin verschiedene Geschehnisse auf, die vor seinem Kommen auftreten.

Davon lesen wir beispielsweise in Matthäus 24 oder dem Lukas 21.

Folgende Geschehnisse nennt Jesus:

Es werden Verführer auftreten, die versuchen, Menschen von Jesus wegführen. Kriege, Hungersnöte, Erdbeben, Umweltkatastrophen, Seuchen, Verfolgung von Christen und ganz am Ende, bevor Jesus wiederkommt, wird das Evangelium von Jesus allen Völkern verkündet.

Jesus sagt, wenn solche Dinge geschehen, ist dies erst der Beginn der Wehen.

Wer bei einer Geburt schon einmal dabei war weiss, dass Wehen erstens immer stärker werden, und zweitens in immer kürzeren Abständen auftauchen.

Auf dem Wehenschreiber sieht das dann ungefähr so aus (Flipchart). Und genau so wird es auch bei den aufgezählten Punkten sein.

Sie werden immer heftiger und in kürzeren Abständen auftreten.

Die Situation auf dieser Erde wird sich mehr und mehr zuspitzen.

Bis Jesus wiederkommt.

Was wir, stand heute, diesbezüglich feststellen können: viele unserer grossen und drängenden Herausforderungen sind heftiger geworden. Und sie haben oftmals eine globale Tragweite. Die grossen Herausforderungen und Probleme beschränken sich oftmals nicht mehr «nur» auf gewisse Regionen.

Die Covid-Pandemie zeigt uns dies momentan ganz eindrücklich auf.

Wenn irgendwo in Grossbritannien eine Mutation des Erregers festgestellt wird, ist sie kurze Zeit später schon auf der ganzen Erde verteilt. Wir leben in einer globalisierten Welt.

Ein eindrückliches Beispiel, dass die Wehen stärker werden, sind bewaffnete Konflikte.

Kriege gab es zwar schon immer. Aber die Intensität und Tragweite der Konflikte ist seit dem 20. Jahrhundert massiv gestiegen. Und das nicht nur wegen der Atombombe.

Früher waren Konflikte meistens lokal und mit klaren Konfliktparteien. Vereinfacht ausgedrückt:

Dorf A kämpft gegen Dorf B.

Die bewaffneten Konflikte in der heutigen Zeit sind jedoch viel komplexer. Ich denke da beispielsweise an den Konflikt im Jemen. Begonnen als regionaler Konflikt um die Macht im Jemen, entwickelte sich das Ganze zu einem Konflikt mit globalem Ausmass an dem u.a. der Iran, Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Ägypten, Bahrain, Katar, Kuwait, Jordanien, Marokko, Sudan, Senegal, und indirekt auch die USA, Grossbritannien, Frankreich beteiligt sind oder waren.

Wir sehen: heutige Konflikte haben oftmals das Potential, zu einer globalen Auseinandersetzung zu werden.

Ich könnte jetzt hier auch noch Themen wie die ganze Flüchtlingsthematik, Finanzsysteme oder die Bedrohung der Biodiversität ausführen, bei der wir sehen: die Herausforderungen und Probleme werden immer globaler und heftiger. Und die Folgen, die daraus entstehen, auch.

Wir stellen also fest: Die Geburtswehen, die auf das zweite Kommen von Jesus hindeuten, steigern sich.

Die spannende Frage, die uns natürlich alle interessiert: Wo stehen wir den heute?

Ist die Covid-Pandemie allenfalls eine Presswehe und Jesus kommt schon sehr bald wieder?

Ganz ehrlich: Ich habe die Glaskugel zuhause gelassen. Ich kann keine seriöse Einschätzung dazu abgeben.

Jesus gibt uns jedoch einen weiteren Hinweis, wie es bei seinem zweiten Kommen sein wird. Und zwar mit einem Verweis auf Noah (Vers 37-39)!

Wenn Jesus wiederkommt, werden Menschen, die Jesus nicht kennen, mitten im Leben stehen.

Sie werden essen und trinken, Feste feiern und Pläne fürs Leben schmieden. Und völlig überrascht sein, wenn Jesus wiederkommt.

Dieses Beispiel von Noah zeigt uns auch: Wenn Jesus wiederkommt, werden die Menschen leben. Und nicht irgendwo in einem Bunker sitzen und die Apokalypse erwarten.

Wir stellen fest:

Es gibt verschiedenen Zeichen, an denen wir sehen können, dass Jesus bald wiederkommt. Diese Zeichen werden sich mehr und mehr verdichten. Wie die Wehen bei einer Geburt. Gleichzeitig wird die Wiederkunft von Jesus für Menschen, die Jesus nicht kennen, völlig überraschend kommen.

Aber das ist noch nicht alles, was wir zur Wiederkunft von Jesus wissen müssen. In Vers 36 macht Jesus noch eine ganz wichtige Aussage:

«Niemand weiss, wann das Ende kommen wird, weder die Engel im Himmel noch der Sohn. Den Tag und die Stunde kennt nur der Vater.»

Wir kennen zwar Zeichen, die auftreten werden, die darauf hindeuten wann Jesus zum zweiten Mal wiederkommt.

Aber den Zeitpunkt kennen wir trotzdem nicht. Das ist schon noch speziell, oder?

Das heisst: du kannst die Zeichen noch so deuten und einordnen, schlussendlich hast du keine Ahnung, wann es wirklich so weit sein wird.

Das bewahrt uns Christen vor einem allzu spekulativen und selbstsicheren deuten der Zeichen, die um uns herum geschehen.

Denn uns muss bewusst sein:

Es gab schon viele Momente in der Weltgeschichte, in der Christen 100% überzeugt waren: Jetzt kommt Jesus wieder.

Und er ist nicht gekommen.

Beispielsweise noch zur Zeit der Römer unter dem Kaiser Nero, der eine brutale Christenverfolgung aufgezogen hat. Da dachten die Christen: das ist der Antichrist, Jesus kommt wieder.

Johan Albrecht Bengel, einer der bedeutendsten deutschen Pietisten, berechnete seinerseits den 18. Juni 1836 als Tag, an dem Jesus wiederkommt.

Oder bei Adolf Hitler. Da dachten viele: die äusseren Phänomene passen so gut mit dem was in der Bibel beschrieben wird: Jesus wird jetzt dann gleich kommen.

In den 70er-Jahre dachte man, dass die Sowjetunion Israel einnehmen wird. Da gab es bei vielen Christen eine grosse Überzeugung: Jetzt kommt Jesus wieder.

Gekommen ist Jesus bis heute nicht. Und genau diese Tatsache sollte uns beim Beurteilen der Weltgeschehnisse demütig machen.

Wir sollen Zeichen, die auf die Wiederkunft von Jesus hindeuten, beobachten und versuchen einzuordnen.

Gleichzeitig muss uns bewusst sein: Wir wissen nicht, wann Jesus kommt.

Jesus stellt uns hier in ein Spannungsfeld.

Ein Spannungsfeld, das uns Christen zum einen hilft, uns nicht völlig zu verlieren im Beurteilen und Einordnen der Weltgeschehnisse und dem Berechnen der Wiederkunft Jesus. Und unseren Fokus nur noch darauf richten.

Weil wir nicht wissen, wann Jesus wiederkommt.

Ein Spannungsfeld, das uns zum anderen aber auch hilft, dass wir als Christen nicht einschlafen und denken: Ich habe ja noch Zeit, Jesus kommt ja noch lange nicht.

Jesus setzt uns vielmehr in eine stetige Bereitschaft.

Eine Bereitschaft, die dazu führt, dass wir wachsam sind und im Bewusstsein leben sollen:

Jesus kann jederzeit wiederkommen.

Und genau dieses Bewusstsein ist die erste Vorbereitung, die wir treffen sollen: In dieser Bereitschaft leben.

Jesus kommt wieder – was tun?

Dieses Spannungsfeld soll also dazu führen, dass wir das Wiederkommen von Jesus jederzeit erwarten. Und deshalb unser Leben sehr bewusst gestalten und unsere Prioritäten auf Jesus und sein Reich ausrichten.

Eine zweite Vorbereitungsmaßnahme die wir treffen sollen, damit wir für das Kommen von Jesus bereit sind, finden wir in 1.Korinther 1,9:

«Gott ist treu. Er hat euch berufen zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.»

Wir sollen in einer lebendigen Beziehung mit Jesus Christus leben.

Die wichtigste und beste Vorbereitung ist das tägliche Leben mit Jesus.

Beten, in der Bibel lesen. Mich Jesus aussetzen, indem ich Zeit mit anderen Christen verbringe und in der Gemeinde präsent bin.

Weisst du, wenn du dich jetzt freust, mit Jesus Gemeinschaft zu haben, freust du dich auch, wenn er wiederkommt.

Doch wie kommen wir dorthin? Der Schlüssel dazu ist das Kreuz von Golgatha.

Am Kreuz wird die Liebe von Jesus für mich sichtbar.

Jesus liebt mich so sehr, dass er sein Leben für mich geopfert hat. Er ist für mich gestorben, weil er möchte, dass ich lebe. Meine Vorfreude aufs Kommen Jesus wächst, wenn ich mir immer wieder bewusst mache, wie sehr er mich geliebt hat und liebt.

Die Vorfreude auf das Kommen von Jesus wächst ausserdem, wenn ich mir bewusst mache: das Leid auf dieser Welt enorm ist. Und die ganze Schöpfung wartet mit uns zusammen auf den Moment, wo sich unsere Bestimmung voll verwirklicht (Römer 8,22-23).

Dann nämlich, wenn Jesus wiederkommt.

Doch wenn wir nicht in dieser lebendigen Beziehung mit Jesus leben, besteht die Gefahr, dass es uns geht den Menschen, die Manfred Siebold in einem Lied beschreibt:

Wir haben es uns gut hier eingerichtet

Der Tisch, das Bett, die Stühle stehn.

Der Schrank mit guten Dingen vollgeschichtet

Wir sitzen, alles zu besehen.

Dann legen wir uns ruhig nieder

Und löschen müd vom Tag das Licht.

Und beten laut: Herr, komm bald wieder!

Und denken leise: Jetzt noch nicht.

Es ist so wichtig, dass wir diese Beziehung mit Jesus pflegen!

Die dritte Vorbereitungsmaßnahme erklärt uns Jesus, direkt im Anschluss an unseren Predigttext:

«Wie verhält sich nun ein kluger Verwalter mit diesem Wissen?» [...]«Er darf sich glücklich nennen, wenn sein Herr ihn bei der Arbeit findet» (Mt.24,45f).

Wenn Jesus wiederkommt, möchte er uns bei der Arbeit für ihn finden.

Ok, das ist mal eine Ansage!

Wie das konkret aussehen kann, können wir bei Noah beobachten, den Jesus ja selbst ins Spiel bringt.

Die Geschichte von Noah lesen wir im 1.Mose 6-9.

Zur Zeit von Noah wollten die Menschen nichts mehr von Gott wissen.

Sie führten ein gottloses Leben und drehten sich nur um sich. Und das Zusammenleben war bestimmt von Grausamkeit, Boshaftigkeit und Unmenschlichkeit.

Und Gott schaut das alles an und es hat sein Herz bekümmert.

Und deshalb beschliesst Gott, einen Neuanfang zu starten.

Er wird die Menschen für ihr Verhalten zur Rechenschaft ziehen. Und zwar indem er eine Flut schicken und alle Ungerechtigkeit auslöschen.

Aber über Noah heisst es: «Aber Noah fand Gnade vor dem Herrn» (1Mos.6,8).

Weil er ein Mann war, der sich nach Gott ausgerichtet hat.

Und deshalb sagt Gott zu Noah: «Ich will mit dir einen Bund schliessen und dich retten. Und ich gebe dir einen Auftrag für die Zeit, bis die Flut kommt!

Bau ein Rettungsschiff, eine Arche, aus Holz.

Und jeder, der auf diesem Schiff sein wird, wenn die Flut kommt, wird gerettet werden.»

Die Ausgangslage von Noah war klar: Gottes Gericht, eine Flut, wird kommen. Wann das ganz genau sein wird, wusste Noah nicht.

Die verbleibende Zeit soll Noah nun nutzen, um die Arche, ein Rettungsboot aus Holz, zu bauen.

Und genau das hat Noah auch getan (1.Mos.6,22).

Noah fokussiert sich in der verbleibenden Zeit, bis die Flut kommt, also vollkommen auf den Auftrag, den Gott ihm gegeben hat.

Und weil er nicht wusste, wann die Flut genau kommt, ist eines klar: Er hat alle seine Ressourcen und all seine Kräfte in diesen Auftrag investiert.

Und setzt den Rettungsplan Gottes in die Tat um.

Wisst ihr, unsere Situation ist ziemlich ähnlich wie jene von Noah. Wir erwarten, dass Gott demnächst in diese Erde eingreift. Wir warten auf die Wiederkunft von Jesus.

Im Bewusstsein: Wenn Jesus wiederkommt, werden all jene Menschen, die an ihn glauben, gerettet werden. Und die, die nicht an ihn glauben, verloren gehen.

Und genau deshalb ist es so wichtig, dass wir unsere Ressourcen in den Rettungsplan Gottes investieren.

Was uns von Noah unterscheidet ist: Wir müssen kein Rettungsboot aus Holz mehr bauen. Das hat Gott bereits selbst getan. Und zwar, indem er vor 2000 Jahren seinen Sohn, Jesus Christus ans Holzkreuz geschickt hat.

Damit er dort stirbt und dadurch die Todesstrafe, die jeder Mensch für sein gottloses Leben verdient hat, erleidet.

Wer nun glaubt, dass das, was Jesus dort am Holzkreuz von Golgatha erlitten hat, für sein Leben Bedeutung hat, wird gerettet.

Die Aufgabe, die Jesus uns gegeben hat ist es nun, dieses Rettungskreuz mit Menschen zu füllen.

Jesus sagt in Matthäus 28,18-20:

«Geht hinaus in die ganze Welt und ruft alle Menschen in meine Nachfolge! Tauft sie und führt sie hinein in die Gemeinschaft mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist! Lehrt sie, so zu leben, wie ich es euch aufgetragen habe.»

Wir sollen hinausgehen und den Menschen erzählen, dass es einen Gott gibt, der sie liebt. Einen Gott, der sie annimmt, wie sie sind.

Ein Gott, der ihnen begegnen und beschenken möchte. Beschenken, mit dem ewigen Leben.

Wir sollen den Menschen helfen, auf dieses Rettungskreuz aufzusteigen.

Ihnen zeigen, wie sie Jesus in ihr Leben einladen können.

Wir sollen ihnen zeigen, dass bei Gott jeder Mensch willkommen ist.

Und wir sollen den Menschen zeigen, wie sie als gerettete Jesunachfolger gut unterwegs sein können und wie sie selbst wieder Menschen einladen können.

Noah ist mir ein mega Vorbild.

Er hat den Auftrag, den Gott ihm gegeben hat, bedingungslos und gegen alle Widerstände umgesetzt.

Er hat am Rettungsboot gebaut

Und genau das möchten wir auch als FEG Hochdorf tun.

Gerade auch in dieser für alle herausfordernden Covid-Zeit.

Wir möchten uns fokussieren auf unseren Auftrag.

Doch damit das gelingt, braucht es Menschen, die ihre Zeit, ihre Ressourcen, ihre Begabungen in den Auftrag investieren, den Jesus uns gegeben hat.

Nämlich möglichst viele Menschen in die Arche, ins Rettungsschiff, zu bringen.

Und genau aus diesem Auftrag ist unsere Vision gewachsen.

Begegnen, beschenken, begeistern.

Wir möchten den Menschen dort begegnen, wo sie sind. Am Arbeitsplatz, im Sportverein, in der Schule, im Restaurant, in der Waschküche, auf dem Spielplatz.

Wir möchten die Menschen beschenken mit der Hoffnung Gottes. Mit der Gewissheit: es gibt eine Perspektive, die weit über Covid hinausgeht.

Es gibt einen Gott, der mich liebt und annimmt, egal ob ich geimpft, getestet oder genesen bin.

Es gibt einen Gott, bei dem ich meine Sorgen und Nöte deponieren kann.

Es gibt einen Gott, der Hoffnung für mein Leben hat, wenn ich selbst keine Hoffnung mehr habe. Es gibt einen Gott, der alles in seiner Hand hat. Dem nichts entgleitet. Der nicht überfordert ist.

Und wir möchten die Menschen begeistern. Für ein Leben auf diesem Rettungsboot. Für ein Leben in Gottes Gegenwart.

Für ein Leben mit Gottes Frieden und Freude im Herzen. Für ein Leben, als Nachfolger von Jesus.

Für ein Leben, mit der Perspektive Ewigkeit.

Jesus kommt wieder. Und genau deshalb lohnt es sich, dass wir uns gut darauf vorbereiten.